

## Besprechungen

MARTIN EISENTRAUT: *Im Schatten des Mongo-ma-loba*. 241 S., 107 Farbfotos, 44 Schwarzweißfotos, 2 Farbtaf., 38 Strichzeichnungen im Text, 1 Karte. DM 48,—. Verlag Bernd Busse, Bonn, 1. Aufl. 1982. ISBN 3-88868-002-6.

Zoologische Reiseschilderungen aus dem „dunklen Erdteil“ schienen, abgesehen von den bekannten Bestsellern GRZIMEKS und den Vogelbüchern BENGT BERGS, in der deutschsprachigen Literatur mit dem Ende der kurzen deutschen Kolonialepoche ausgestorben zu sein. Mit dem Entschluß, seinen in drei Jahrzehnten auf sieben Forschungsreisen in Kamerun gewonnenen Erfahrungsschatz nach den Fachkollegen nun auch einem breiteren zoologisch interessierten Publikum zu vermitteln, folgt Professor EISENTRAUT dem Vorbild seines verstorbenen Kollegen ROBERT MERTENS, dessen Reiseeindrücke aus Mittelamerika und Australien nicht nur bei Herpetologen und Terrarianern viel gelesen wurden.

Doch der Vergleich hinkt mindestens auf einem Bein: Während MERTENS mehr auf den (damals noch nicht so ausgetretenen) Pfaden des Ferntourismus wandelte, führte EISENTRAUT echte Expeditionen in der Tradition von Forschern wie NACHTIGALL oder SCHWEINFURTH durch. Oft waren die Standlager nur durch tagelange Fußmärsche mit Trägerkolonnen erreichbar. Übernachtet wurde in Zelten, ob in den feuchtheißen Niederungswäldern, wo der nie endende Kampf gegen stechende Insekten und vor allem die räuberischen Treiberameisen geführt werden mußte, oder in den Bergsavannen an den Hängen des 4000 m hohen Kamerunberges, wo in den frühen Morgenstunden Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt auftraten.

EISENTRAUT behandelt seine Reisen in chronologischer Reihenfolge. Sein zentraler Angelpunkt ist der Kamerunberg, von dem ausgehend er nach und nach die übrigen Bergmassive Westkameruns sowie die vorgelagerte Vulkaninsel Fernando Poo (heute Malabo) und abschließend auch Nordkamerun bereist. Aber immer wieder zieht es ihn in die faszinierende Bergwelt des „Mongo-ma-loba“ zurück.

Das Buch ist das Gegenteil eines Abenteuerromans. EISENTRAUTS sachlicher Stil ist gewöhnungsbedürftig. Sein trockener, unterschwelliger Humor ist gepaart mit einem fast schon übertriebenen understatement. Es bedarf einiger Phantasie oder einer gehörigen Portion Tropenerfahrung, um ermessen zu können, welche physischen und psychischen Strapazen Insektenplage, Schlaflosigkeit, Durchfallerkrankungen, Hautausschläge, Wasserknappheit, Streit mit erpresserischen Eingeborenen, Verlust eines Teils der Ausrüstung bei einem nicht ungefährlichen Bootsunfall wirklich für die Forschungsreisenden bedeuteten. Über solche „Nebensächlichkeiten“ geht der Autor mehr oder weniger beiläufig hinweg, um desto akribischer die Fauna, insbesondere die Vogelwelt, der bereisten Regionen zu schildern.

Für den Ornithologen dürfte das Buch wegen der überaus zahlreichen Einzelbeobachtungen eine Fundgrube darstellen, wirkungsvoll ergänzt durch die hervorragenden Farbtafeln und Strichzeichnungen von EISENTRAUTS treuem Begleiter WOLFGANG HARTWIG. Relativ ausführlich werden auch die Kleinsäuger, EISENTRAUTS Hauptarbeitsgebiet, behandelt. Etwas schlechter kommen leider die Reptilien und Amphibien weg. Der Herpetologe vermißt

manche Detailangaben zu den im Foto dargestellten Arten, etwa den spektakulären Montanchamäleons Kameruns, wie dem vom Autor entdeckten *Chamaeleo eisentrauti*, oder auch zu den zahlreichen für Kamerun endemischen Froscharten. Um bei der Fülle der erwähnten Arten den Überblick nicht zu verlieren, sei dem Leser geraten, während der Lektüre in dem als Anhang beigefügten Tiernamenverzeichnis gleich die Seitenzahlen zu notieren, wo die Arten erwähnt werden. Die Mühe einer solchen Register-Anfertigung lohnt sich bestimmt, wenn man später einmal etwas aus der Fülle am ethologisch-ökologischen Beobachtungen über ein bestimmtes Tier nachschlagen möchte. Für eine eventuell geplante 2. Auflage sei dem Verleger ein Register dringend empfohlen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich das Buch nur an einen beschränkten Leserkreis wendet, der es aber sicherlich dankbar aufnehmen wird. Dieser Leserkreis setzt sich zusammen aus Afrikakennern, bei denen „Im Schatten des Mongo-maloba“ viele Erinnerungen, aber auch Anregungen für künftige Reisen weckt, und aus Zoologen und Hobbyzoologen, die einen ganz speziellen Einblick in die vielfältige Tierwelt eines Tropenlandes zu schätzen wissen.

U. JOGER, Marburg

KEITH A. HARDING & KENNETH R. G. WELCH: *Venomous Snakes of the World. A checklist.* — *Toxicon*, Suppl. 1 (1980), x + 188 pp. DM 110,—. Pergamon Press (Oxford, New York, Toronto, Sydney, Paris, Frankfurt). ISBN 0-08-025495-0.

20 Jahre sind vergangen, seit die letzte Checkliste der Giftschlangen der Erde erschien (KLEMMER 1963). Die beste seitdem erschienene Publikation zu diesem Thema war ein Handbuch der US Navy (MINTON, DOWLING & RUSSEL 1970), dem man aber exakte taxonomische Angaben nicht entnehmen kann. Nun übernahmen HARDING & WELCH die verdienstvolle und verantwortungsvolle Aufgabe, die vielen inzwi-

sehen publizierten regionalen Arbeiten zu sichten und aus diesem Puzzle eine neue Liste zusammenzustellen. Verantwortung tragen die Autoren nach Meinung des Rezensenten insbesondere wegen der medizinisch-toxikologischen Bedeutung ihres Themas — werden doch solche „Standardwerke“ von Medizinern, Toxikologen und Antiserumproduzenten vielfach als leider einzige taxonomische Grundlage ihrer praxisbezogenen Arbeiten verwendet (wie in diesem Fall bereits geschehen: MEBS & KORNALIK 1981).

Eine kritische Betrachtung des neuen Werkes ergibt jedoch bereits bei der Lektüre des Vorworts Befremdliches: Die Autoren dieses „simple & concise guide to present nomenclature and distribution“ bekennen mit einer entwaffnenden Naivität, daß sie ihren Vorgänger, die KLEMMER'sche Liste, gar nicht zu lesen für nötig befunden haben! Leider bestätigt sich dieser erste negative Eindruck bei der weiteren Lektüre des Werkes.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden die Arten und Unterarten der für den Menschen gefährlichen Colubriden, der Elapiden, Hydrophiiden, Viperiden und Crotaliden in systematischer Reihenfolge aufgelistet; jeweils mit den bibliographischen Angaben der Erstbeschreibung, der Typuslokalität und der Verbreitung. Angaben zur Synonymie fehlen, was den Wert sehr vermindert. Teil II beinhaltet Artenlisten für jedes einzelne Land der Welt — eine sehr wertvolle Arbeit, wenn sie sorgfältig durchgeführt worden wäre.

Der Rezensent hat sich stichprobenartig die Angaben zu den Giftschlangen Afrikas nördlich des Äquators und des vorderen Orients vorgenommen, deren Taxonomie und Verbreitung er überschauen zu können glaubt, und notierte folgende Unzulänglichkeiten:

1. Der taxonomische Stand der Erkenntnis ist, zumindest was die nicht-englischsprachige Literatur betrifft, der von 1969. Später beschriebene Arten und Unterarten fehlen, so *Echis carinatus astolae* MERTENS 1970, *Vipera ursinii anatolica* EISELT & BARRAN 1970, *Echis leucogaster* ROMAN 1972

und *Bitis parviocula* BÖHME 1977. Von älteren Taxa fehlt beispielsweise *Vipera ursinii ebneri* KNOEPFFLER & SOCHUREK 1955.

2. Abgesehen von der dürftig bearbeiteten Primärliteratur, sind auch wichtige regionale Checklisten anscheinend unberücksichtigt geblieben: ARNOLD & GALLAGHER 1977 (Oman), CORKILL 1932 (Irak), CORKILL & COCHRANE 1965 und GASPERETTI 1973 (Arabische Halbinsel), MERTENS 1969 (Pakistan), PAPPENFUSS 1969 (Niger, Mali, Obervolta), PERRET 1961 (Kamerun), ROUX-ESTÈVE 1965 (Zentralafrikanische Republik) und andere.

3. Dementsprechend lassen die regionalen Listen von H. & W. zahlreiche in der Literatur genannte Arten vermissen (im folgenden sind lediglich bis 1978 bekannte Belege berücksichtigt):

Griechenland: *Vipera xanthina*

Türkei: *Vipera ammodytes transcaucasiana*

Iran: *N. naja oxiana*, *Vipera raddei*, *Akistrodon intermedius caucasicus* (erwähnt nur in Teil I)

Afghanistan: *Akistrodon* spp.

Pakistan: *Naja naja oxiana*, sowie nicht weniger als sechs Arten von Seeschlangen  
Oman: *Cerastes cerastes*, *Atractaspis microlepidota andersoni*, *Naja haje arabica*, *Bitis arietans*, *Echis coloratus*, *Pseudocerastes persicus*

Vereinigte Arabische Emirate: *C. cerastes gasperettii*, obwohl deren Terra typica in Abu Dhabi liegt! Diese weitverbreitete Wüstenschlange wird außerdem weder von Nord- noch von Südyemen genannt, hingegen aus dem Libanon, wo sie sicher nicht vorkommt (s. u.)

Saudi-Arabien: *Atractaspis microlepidota andersoni*

Irak: alle Seeschlangen

Ägypten: *Pseudocerastes persicus fieldi*

Sudan: *C. cerastes*

Zentralafrikanische Republik: *Boulengerina annulata*, *Atractaspis irregularis*, *A. reticulata*, *Causus lichtensteini*, *Atheris squamiger*, *Bitis nasicornis*

Kamerun: *Bitis gabonica*, *Naja nigricollis*

Obervolta: *Naja (mossambica) katiensis*, *Atractaspis dabomeyensis*, *A. microlepidota*, *Echis* spp. (obwohl die Terra typica von *Echis ocellatus* in Obervolta liegt!)

Ghana: *Naja haje*

Senegal: *Dendroaspis polylepis*

Besonders nachlässig werden die opisthoglyphen Colubriden *Thelotornis kirtlandi* und *Dispholidus typus* behandelt, welche bei vielen afrikanischen Ländern nicht aufgeführt sind.

4. Anscheinend mangelnde Kenntnisse in der Systematik und Ökologie vieler Arten sowie der politischen Abgrenzung mehrerer Länder führen zu krassen Fehlmeldungen:

— aus Saudiarabien wird *Pseudocerastes p. persicus* gemeldet (richtig: *P. p. fieldi*);

— aus Israel *C. cerastes gasperettii* (richtig: *C. c. cerastes*) sowie *Vipera lebetina obtusa* (nach MENDELSSOHN 1963, der von H. & W. zitiert wird (!), dort schon lange ausgestorben) und *Vipera bommuelleri* (vom Mt. Hermon bekannt; dieser wurde zwar von Israel besetzt, gehört jedoch zu syrischem Territorium);

— aus Jordanien *Vipera bommuelleri* (nicht jedoch aus Syrien).

— Aus Ägypten nennen die Autoren sowohl *Naja nigricollis* als auch *N. mossambica pallida* — offenbar in Unkenntnis der Tatsache, daß es sich hierbei um ein und dieselbe Population von Speikobras unter zwei verschiedenen Namen handelt (BROADLEY 1968)!

— Stäflisch wird der medizinisch so bedeutende *Echis carinatus*-Komplex behandelt; einige Beispiele: Während *Echis ocellatus* in Teil I noch (als Unterart von *E. carinatus* in Westafrika) geführt wird, taucht er in Teil II nur in einem Teil der betreffenden Länder auf, während für Senegal, Gambia, Mali und Niger der nordafrikanische *Echis carinatus pyramidum* genannt wird.

Für Obervolta ist keine der Arten angegeben, obwohl ROMAN 1973, der *E. ocellatus* und *E. leucogaster* in Obervolta nachwies, im Literaturverzeichnis zitiert ist. *E. carinatus* wird auch für die Türkei angegeben — eine völlig aus der Luft gegriffene Behauptung, die natürlich auch von den von H. & W. als Referenz angegebenen Autoren STEWARD und MERTENS in keiner

Weise gestützt wird. Für den Iran und Afghanistan wird statt *E. carinatus sochureki* *E. c. pyramidum* angegeben.

— Zwei kleine Länder erfahren eine wundersame Vermehrung ihrer Herpetofauna: Libanon und Kuwait. Für den ersten, der ganz in der mediterranen Klimazone liegt, werden Wüstenschlangen wie *Cerastes cerastes*, *C. vipera*, *Echis coloratus*, *Pseudocerastes persicus fieldi*, *Walterinnesia aegyptia* und *Atractaspis engaddensis* aufgelistet. Kuwait erhält großzügig *Echis carinatus pyramidum* und *Pseudocerastes p. persicus* zugesprochen — alles völlig unbelegt. Als Literaturzitat wird in beiden Fällen das erwähnte US Navy-Handbuch angegeben. Schaut man sich dieses einmal an, so entdeckt man eine Tabelle der Giftschlangenverbreitung (S. 106), in der Israel + Libanon sowie Irak + Kuwait jeweils in einer Spalte zusammengefaßt wurden. Im Falle Israel + Libanon wird jedoch eindeutig angegeben, daß sich die Verbreitungsangabe der obengenannten Arten auf den Süden des betreffenden Gebiets (also Israel) beschränkt. H. & W. geben jetzt aber für Israel und Libanon jeweils genau die gleiche Artenliste an. Durch solche unkritischen und unzulässigen Übernahmen aus Sekundärliteratur mögen viele falsche Angaben in das zur Diskussion stehende Werk eingewandert sein. So wird das US-Navy-Handbuch auch bei vielen afrikanischen Ländern als Hauptliteraturquelle angegeben. Länder, aus denen keine publizierten Schlangenlisten vorliegen, zum Beispiel Benin, weisen plötzlich eine Liste von einem Dutzend Giftschlangen auf. Mut zur Lücke wäre hier angebracht gewesen!

Es ist zu befürchten, daß ähnlich fahrlässig auch bei den hier nicht nachgeprüften Regionen vorgegangen wurde. Die deprimierende Erkenntnis, daß praktisch keine Information des Buches ungeprüft übernommen werden darf, stellt seinen Wert sehr in Frage.

Der geographische Teil ist in der jetzigen Form nicht verwendbar, weil er ein Durcheinander von belegten und unbelegten oder falschen Angaben enthält, während wichtige Nachweise unberücksichtigt blieben. Der taxonomische Teil geht nicht

wesentlich über KLEMMERS Arbeit hinaus. Eine Chance wurde vertan.

#### Schriften:

- ARNOLD, E. N. & M. D. GALLAGHER (1977): Reptiles and Amphibians from the mountains of northern Oman, with special reference to the Jebel Akhdar region. — J. Oman Stud., Spec. Rep. 1 Welwyn Garden City (Bournehall): 59—80.
- BROADLEY, D. G. (1968): A review of the African cobras of the genus *Naja* (Serpentes: Elapidae). — *Arnoldia*, Bulawayo, 3 (29): 1—15.
- CORKILL, N. L. (1932): The snakes of Iraq. — J. Bombay nat. Hist. Soc. 35: 550—572.
- CORKILL, N. L. & J. A. COCHRANE (1965): The snakes of the Arabian Peninsula and Sokotra. — J. Bombay nat. Hist. Soc. 62 (3): 475—506.
- GASPERETTI, J. (1973): A preliminary sketch of the snakes of the Arabian Peninsula. — J. Saudi Arab. nat. Hist. Soc., Jeddah, 12: 1—72.
- KLEMMER, K. (1963): Liste der rezenten Giftschlangen. In: Behringwerk-Mitteilungen: Die Giftschlangen der Erde: 255—464. — Marburg/Lahn (Elwert).
- MEBS, D. & F. KORNALIK (1981): Schlangengiftseren — Probleme ihrer Wirksamkeit, untersucht am Beispiel von *Echis carinatus* (Reptilia: Serpentes: Viperidae). — Salamandra, Frankfurt/M., 17 (3/4): 89—98.
- MENDELSSOHN, H. (1963): On the biology of the venomous snakes of Israel, Part I. — Israel J. Zool., Jerusalem, 12: 143—170.
- MERTENS, R. (1969): Die Amphibien und Reptilien West-Pakistans. — Stuttg. Beitr. Naturk. 197: 2—96.
- MINTON, S. A., H. G. DOWLING, & F. E. RUSSELL (1970): Poisonous snakes of the world. — U. S. Dep. of the Navy, Bureau of Medicine and Surgery, U. S. Government Printing Office, Washington, 212 S.

PAPENFUSS, T. J. (1969): Preliminary analysis of the reptiles of arid central West Africa. — Wasmann J. Biol., San Francisco, 27: 249—325.

PERRET, J.—L. (1961): Etudes herpétologiques africaines III: 1. La faune ophidienne de la région camerounaise. — Bull. Soc. neuchâtel. Sci. nat. 84: 133—138.

ROUX-ESTÈVE, R. (1965): Les Serpents de la région de la Maboké — Boukoko. — Cah. La Maboké, Paris, 3 (1): 51—92.

U. JOGER, Marburg

KENNETH R. G. WELCH: *Herpetology of Africa: A Checklist and Bibliography of the Orders Amphisbaenia, Sauria and Serpentes*. — x + 293 pp. \$ 25,— Robert E. Krieger Publishing Co., (Malabar, Florida), 1982. ISBN 0-89874-428-8.

Eine Checkliste der Reptilien eines Kontinents wie Afrika zu schreiben, ist ein äußerst umfangreiches Unterfangen, welches mancher erfahrene Herpetologe sich erst nach jahrzehntelangem Studium der Materie zutrauen würde. WELCH brachte ein solches Werk nur zwei Jahre nach seiner Giftschlangen-Liste heraus. Der geographische Rahmen umfaßt nicht nur Kontinentalafrika, sondern auch alle umgebenden Inselgruppen von Sokotra über Madagaskar und die Mascarenen bis zu den Kapverden, Kanaren und Madeira. Behandelt werden Amphisbaenen, Echsen und Schlangen sowie in Form eines Anhangs auch Schildkröten und Krokodile. Die Arten und Unterarten werden in systematischer Reihenfolge aufgelistet, die Squamaten mit einigen Literaturzitierten und Verbreitungsangaben versehen. Synonyme werden manchmal angegeben, meist fehlen sie jedoch.

Das immerhin 62 Seiten umfassende Literaturverzeichnis scheint völlig wahllos zusammengestellt zu sein. Parasitologische, biochemische und physiologische Spezialarbeiten, die absolut keine in diesem Buch verwertbaren Informationen enthalten, werden en masse aufgeführt, während wichtige Revisionen und regionale Listen

unberücksichtigt blieben, zum Beispiel BLANC 1972, 1977, BÖHME 1975, 1979, BRYGGOO 1978, CISSE & KARNS 1979, DOWLING & DUELLMAN 1978, KLEMMER 1976, MERTENS 1955, PAPENFUSS 1969, PERRET 1963, 1973, THYS VAN DEN AUDENAERDE 1967. Andere Arbeiten erscheinen zwar im Literaturverzeichnis, doch wurde von ihnen anscheinend kein Gebrauch gemacht; Beispiele: WERMUTH 1965 — zahlreiche dort erwähnte Arten fehlen bei WELCH (s. u.), ARNOLD & LEVITON 1977 — die durch die *Scincus*-Revision veraltete Systematik wird weiterhin wiedergegeben, PASTEUR 1962 — die Gattung *Millotissaurus* erscheint bei WELCH nicht! Dementsprechend ist die dargestellte Systematik auf recht unterschiedlichem Aktualitätsniveau. So werden Arten weiterhin in der alten Sammelgattung *Lacerta* belassen, die seit einem Jahrzehnt dort nichts mehr zu suchen haben: *Podarcis dugesii*, *P. perspicillata*, *Adolfus jacksoni*, *Centromastix echinata*. *Mesalina* wird heute in mehrere Gattungen aufgeteilt.

Ein böser Lapsus ist die falsche Zuordnung der gekkoninen Gattungen *Afroedura*, *Chondrodactylus*, *Colopus*, *Kaokogecko*, *Palmatogecko*, *Pbelsuma*, *Ptenopus*, *Quedenfeldtia*, *Rhoptropus* und *Saurodactylus* zu den Diplodactylinae. Noch mehr schmerzt es, lesen zu müssen, daß der Lidgecko *Hemitheconyx* (Eublepharinae) von WELCH zu den Gekkoninae gerechnet wird!

Die Liste der von WELCH übersehenen Arten (bis 1980 einschließlich) ist umfangreich: *Hemidactylus frenatus* DUM. & BIBR. 1836, *H. klauberi* SCORTECCI 1948, *H. oxyrhinus* BOULENGER 1899, *Geisopristurus simonettai* LANZA & ROMOLI SASSI 1968, *Homopholis antogilensis* BÖHME & MEIER 1979, *Millotissaurus mirabilis* PASTEUR 1962, *Pachydactylus caraculicus* FITZSIMONS 1959, *P. kochi* FITZSIMONS 1959, *P. marshalli* FITZSIMONS 1959, *Pbelsuma guimbeaui* MERTENS 1963, *P. modesta* MERTENS 1970, *P. ornata* GRAY 1825, *P. robertmertensi* MEIER 1980, *Rhoptropus biporus* FITZSIMONS 1957, *Tarentola parvicarinata* JOGER 1980, *Chamaeleo camerunensis* MÜLLER 1909, *C. eisentrauti* MERTENS 1968, *C. laevigatus* GRAY 1863, weitere 8 *Chamaeleo-*

und 10 *Brookesia*-Arten aus Madagaskar, sowie 7 Arten *Lygodactylus* (vergl. PASTEUR et al. 1938), *Panaspis ianthinoxantha* BÖHME 1975, *Bitis parviocula* BÖHME 1977, *Coluber dorri* LATASTE 1888, *Echis leucogaster* ROMAN 1972.

Daß die Mehrzahl der genannten Arten zu den Gekkoniden gehört, mag am Rezensenten liegen. Geht man davon aus, daß die Zahl der tatsächlich ausgelassenen Arten doppelt so hoch ist wie die hier aufgezählten, so mag eine realistische Schätzung ergeben, daß an die 10 % der 1980 bekannten Reptilienarten Afrikas in WELCHS Liste fehlen! Die noch zahlreicheren fehlenden Unterarten können hier aus Platzmangel nicht aufgelistet werden.

Der Mangel an Literaturbearbeitung resultiert auch in falschen Verbreitungsangaben. Hier seien nur wenige Beispiele aufgeführt: Für *Agama boulengeri* wird angegeben: Verbreitung Senegal. Tatsächlich ist die Art von dort nicht nachgewiesen (JÖGER 1979). Die Terra typica, Medine, liegt zwar am Senegalfluß, aber in Mali; außerdem ist diese Agame von Mauretanien bekannt. *Ptyodactylus hasselquisti* wird für Mauretanien angegeben, von wo er nie gemeldet wurde; *Uromastyx acanthinurus flavifasciatus* fälschlich für den Senegal (vergl. BÖHME 1979), während *Dromophis lineatus* von dort nicht genannt wird. *Coluber* (nach WELCH „*Haemorhois*“) *florulentus* wird nicht für Kamerun erwähnt (Nachweis durch PERRET 1963).

Arten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit auf afrikanischem Boden nicht heimisch sind, nämlich die Blindschleiche und die Würfelnatter, werden erwähnt, während die möglicherweise in Marokko vorkommende *Elaphe scalaris* fortgelassen ist.

Fragliche Arten, wie *Agama bocourti*, *A. cristata* und *A. mehelyi*, in WERMUTHS Artenliste (1967) noch mit einem Fragezeichen versehen, werden bei WELCH gleichberechtigt neben anerkannten Arten geführt.

Besonders stiefmütterlich kommen die Inselfaunen weg. WELCH hätte besser daran getan, seine Arbeitskraft auf Kontinentalafrika zu beschränken. *Ptyodactylus homolepis*

*socotranus* erscheint als Unterart von *P. hasselquisti* (in Wahrheit handelt es sich um ein Synonym zu *Phyllodactylus riebeckii*). Während *Gallotia simonyi* fälschlich als ausgestorben geführt wird (vergl. BÖHME & BINGS 1975), wäre diese Einstufung für *Macrosцинus coctei* angebracht (SCHLEICH 1979).

Erstauschlagend ist bei alledem der Mut des Autors WELCH, sich auf einem so umfassenden Gebiet der Kritik der Fachleute auszusetzen. Er hat sich zweifellos mit diesem monumentalen Werk etwas übernommen. WELCH versuchte eine Marktlücke zu schließen, doch nahm er sich nicht genügend Zeit, ausreichend Material zu sammeln, bevor er sich an diese Arbeit begab. So klaffen weiterhin breite Spalten. Es hieße ihm jedoch unrecht tun, wollte man sein Werk in Bausch und Bogen verdammen. Wohl zeigt es ausbaufähige Ansätze, die vielleicht einmal zu einer vollständigen und korrekten Checkliste der afrikanischen Reptilien führen werden. So oder so wird jeder, der sich mit der Herpetofauna Afrikas beschäftigt, um die „Herpetology of Africa“ nicht herumkommen. Anfänger seien jedoch vor kritikloser Übernahme der Angaben eindringlich gewarnt!

## Schriften

- ARNOLD, E. N. & A. E. LEVITON (1977): A revision of the lizard genus *Scincus* (Reptilia: Scincidae). — Bull. Brit. Mus. nat. Hist., London 31 (5): 189–248.
- BLANC, C. P. (1972): Les Reptiles de Madagascar et des îles voisines. In: BATTISTINI, R. & G. RICHARD-VINDARD (Hrsg.): Biogeography and Ecology in Madagascar: 501–611. Den Haag (JUNK)
- (1977): Reptiles Sauriens, Iguanidae. — Faune de Madagascar 45, Paris, (ORSTOM/CNRS), 195 S.
- BÖHME, W. (1975): Zur Herpetofaunistik Kameruns, mit Beschreibung eines neuen Scinciden. — Bonn. zool. Beitr. 26: 2–48.

- (1979): Zur Herpetofaunistik des Senegal. — Bonn. zool. Beitr. 29 (4): 360–417 (datiert 1978).
- BÖHME, W. & W. BINGS (1975): Zur Frage des Überlebens von *Lacerta s. simonyi* STEINDACHNER (Sauria: Lacertidae). — Salamandra, Frankfurt/M. 11 (1): 39–46.
- BRYGOO, E. R. (1978): Reptiles Sauriens, Chamaeleonidae. — Faune de Madagascar 47, Paris (ORSTOM/CNRS) 318 S.
- CISSÉ, M. & D. R. KARNS (1979): Les Sauriens du Sénégal. — Bull. Inst. fond. Afr. noire, Dakar, Sér. A, 40 (1): 145–211.
- DOWLING, H. G. & W. E. DUELLMAN (1978): Systematic herpetology: a synopsis of families and higher categories. (Publications in Herpetology No. 7) — New York (HISS Pubs.) o. Seitenzählung
- JÖGER, U. (1979): Zur Ökologie und Verbreitung wenig bekannter Agamen Westafrikas (Reptilia: Sauria: Agamidae). — Salamandra, Frankfurt/M., 15 (1): 31–52.
- KLEMMER, K. (1976): The Amphibia and Reptilia of the Canary Islands. In: KUNKEL, G. (Hrsg.): Biogeography and Ecology in the Canary Islands: 433–456. — Den Haag (JUNK)
- MERTENS, R. (1955): Die Eidechsen der Kapverden. — Commentat. biol., Helsingfors, 15 (5): 1–17.
- PAPENFUSS, T. J. (1969): Preliminary analysis of the reptiles of arid central West Africa. — Wasman J. Biol., San Francisco, 249–325.
- PASTEUR, G. (1962): Notes préliminaires sur les *Lygodactyles* (Gekkonidés) III. Diagnose de *Millotisaurus* gen. nov. de Madagascar. — C. r. Séanc. mens. Soc. Sci. nat. phys. Maroc, Rabat, 1962 (3): 65–66.
- PASTEUR, G., J. BONS & C. P. BLANC (1983): Besprechung von: WELCH, K. R. G. (1982): Herpetology of Africa. — Amphibia-Reptilia, Wiesbaden, 3 (4): 382–384.
- PERRET, J.-L. (1963): Les Gekkonidae du Cameroun, avec la description de deux sous-espèces nouvelles. — Revue suisse. Zool. Genève, 70 (3): 47–60.
- (1973): Contribution à l'étude des „*Panaspis*“ (Reptilia, Scincidae) d'Afrique occidentale, avec la description de deux espèces nouvelles. — Revue suisse Zool., Genève 80 (2): 595–630.
- SCHLEICH, H.-H. (1979): Der Kapverdische Riesenkink, *Macroscincus coctei*, eine ausgestorbene Echse? — Natur Mus., Frankfurt/M., 109 (5): 133–138.
- THYS VAN DEN AUDENAERDE, D. F. E. (1967): Les Gekkonidae de l'Afrique centrale. — Revue Zool. Bot. afr., Bruxelles, 74 (1/2): 163–172.
- WERMUTH, H. (1965): Liste der rezenten Amphibien und Reptilien: Gekkonidae, Pygopodidae, Xantusiidae. — Tierreich, Berlin, 80: 1–246.
- (1967): Liste der rezenten Amphibien und Reptilien: Agamidae. — Tierreich, Berlin, 86: 1–127.
- U. JÖGER, Marburg